

Grand Prix von Bern
Die schönsten 10 Meilen der Welt
von Anke Liebhart

Am Freitag, dem 12. Mai 2006, verabschiedete ich mich von meinen Kolleginnen mit den Worten „Am Wochenende fahren wir nach Bern zum Grand Prix“. Großes Erstaunen machte sich breit: „Was? Ist der heuer in der Schweiz? In Bern? Ich dachte, der ist immer in Monte Carlo?“

Wir sind natürlich nicht zum Formel-1-Rennen gefahren, sondern wir wollten die schöne Stadt Bern durchlaufen. „Die schönsten 10 Meilen der Welt“, wie es der Veranstalter so treffend nennt.

Die Idee kam von Axel Becker. Insgesamt waren wir eine Gruppe von 16 Läuferinnen und Läufer. LG-ler leider in der Unterzahl: Axel Becker, Jan Haustein, Sylvia und Achim Weinert sowie Karlhans (der leider nur anfeuern und fotografieren konnte) und ich.

25.000 Teilnehmer waren gemeldet – allerdings verteilt auf 3 Läufe: Einen Kinderlauf, den Altstadtlauf über 4,6 km und den Hauptlauf über 10 Meilen (ca. 16 Kilometer).

Über dem Start-/Ziel-Bereich schwebte die gleiche Atmosphäre wie bei jedem großen Stadtmarathon. Ich wurde kurz vor dem Lauf ganz aufgeregt und resümierte die letzten Tage: ... habe ich genug und richtig gegessen, getrunken, geschlafen usw. Bis mir jemand (wer wohl?) zuflüsterte: „Hey – ganz ruhig! Du läufst doch NUR 16 km und keinen Marathon. Also alles ganz locker ... ganz easy.“ Leicht gesagt, wenn man mit Digicam bewaffnet an der Strecke von Café zu Café humpelt!

Der Start verlief in Blöcken je nach voraussichtlicher Endzeit. Trotzdem beruhigte sich das riesige Läuferfeld bis zum Schluss nicht. Zick-Zack-Lauf war angesagt!

Die Strecke durch eine überaus sehenswerte Stadt ist ein Traum. Läuferisch durchaus anspruchsvoll. Anfangs ging es gut bergab, die kleinen Steigungen danach ließen sich zunächst gut laufen. Man war ja noch frisch und das Publikum spitzenmäßig drauf. Gute Jazzmusik, Trommler, Sambagruppen ließen den Adrenalinpiegel steigen.

Die letzten Anstiege hatten es dann ganz schön in sich. Im „Hölzli“, einem kleinen Waldstück, purzelten die Minuten nur so davon. Trotzdem: Die letzten 200 Meter vor dem Ziel konnte jeder noch richtig spurten. Ich glaube der Lauf war für jeden von uns ein Genuss. Der schnellste war natürlich unser Organisator, Axel.

Unbedingt empfehlenswert ist die irre Atmosphäre in den riesigen Dusch- und Umkleidezelten. Ich kann hier natürlich nur für die Damen sprechen: Ein echtes Erlebnis! Heiße Duschen und sogar eine Föhnabteilung standen zur Verfügung.

Ja, und was die ganze Reise noch abgerundet hat und was alleine schon einen Trip nach Bern wert ist, war unser Besuch des Paul-Klee-Museums am nächsten Tag.

Vielleicht habe ich mit diesem Bericht einige auf den Geschmack gebracht und wir fahren nächsten Jahr mit einer größeren Fraktion LG-lern zum Grand Prix nach Bern.



Bild: Jan Haustein